

einem gewissen *Rinloz* Güter tauschte². Am 21. Sept. 850 schenkte Lantfrid, Graf im Klettgau, dem Kloster Besitz in dieser unmittelbar benachbarten Landschaft. Bei der Gelegenheit ist auch erstmals der Name eines Rheinauer Abtes bezeugt: Antwarth³. Beide Urkunden gelten als echt – auch wenn es dazu keine neueren Forschungen gibt –, haben aber den Schönheitsfehler, lediglich im Rheinauer Chartular von 1126 erhalten und damit möglicherweise Anspruchsschriftlichkeit zu sein. Das Problem stellt sich, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, für alle Privaturkunden des Klosters bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts⁴. Dies gilt eigentlich auch für die Urkunde vom 19. Febr. 858, mit der Wolvene, ein Spross der Stifterfamilie, dem Kloster über Ludwig d. Deutschen beträchtlichen Besitz im Thurgau, Albgau und sogar in Norditalien schenkte⁵. Wir betreten hier jedoch sicheren Boden, weil der König mit im Original erhaltenem Diplom von 12. April 858 Wolvenes Schenkung bestätigte, diesem das Kloster auf Lebenszeit verlieh und zudem Immunität und freie Abtwahl gewährte⁶. Aus dem Kontext eben dieser Urkunde stammen denn auch weitgehend unsere Kenntnisse davon, was in Rheinau zuvor geschehen sein musste. Aber bis weit nach der Jahrtausendwende bleibt unser Wissen über die Äbte, die ökonomischen Bedingungen⁷ und das Klosterleben in Rheinau

2) UB der Stadt und Landschaft Zürich 1, hg. von Jakob ESCHER / Paul SCHWEIZER (1888) Nr. 57 S. 16.

3) UB Zürich 1 (wie Anm. 2) Nr. 61 S. 17 f.

4) Vgl. Fritz GROPENGEISSER, *Der Besitz des Klosters Rheinau bis 1500* (1939) S. 25.

5) UB Zürich 1 (wie Anm. 2) Nr. 80 S. 28 f.

6) Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, in: *Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren*, hg. von Paul Fridolin KEHR (MGH, *Die Urkunden der deutschen Karolinger* 1, 1932-1934) S. XIII-284, hier D LdD Nr. 90 S. 128-130. Auch wenn es für unsere Zwecke hier nicht von Belang ist, so sei doch erwähnt, dass die Datierung von Wolvenes Urkunde zu Diskussionen Anlass gab: Marcel BECK, *Das Gründungsdatum des Klosters Rheinau*, ZGORh 88 (1936) S. 640-645, hier S. 642-645 wollte sie ins Jahr 852 setzen, erfuhr aber heftigen und, wie mir scheint, berechtigten Widerspruch; vgl. Karl SCHMID, *Königtum, Adel und Klöster zwischen Bodensee und Schwarzwald (8.-12. Jahrhundert)*, in: *Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels*, hg. von Gerd TELLENBACH (*Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* 4, 1957) S. 225-334, hier S. 255-257. Auch Schmid hält es aber für möglich oder gar wahrscheinlich, dass die Restaurationsbemühungen Wolvenes bis 852 zurückreichen.

7) Vgl. hierzu die notgedrungen knappe Darstellung bei GROPENGEISSER, *Besitz* (wie Anm. 4) S. 37-43.